

# Parkplätze bergen Konfliktpotenzial

Wie soll der Walther-Bringsolf-Platz in Zukunft genutzt werden? Die Meinungen darüber gehen weit auseinander. Am Donnerstagabend lud die Stadt zu einem Mitwirkungsanlass auf den Platz. Über 30 Interessierte nutzten die Chance und platzierten ihre Anliegen.

Iena Stojkova

SCHIFFHAUSEN Seit über zwei Monaten stehen auf dem Walther-Bringsolf-Platz farbige Stühle und Tische, Koten mit Blumen und Pflanzen sowie ein gelbes Gerüst, das im Rahmen des Projekts «Stadsummer» aufgestellt wurde. Am Donnerstag kamen für einen Abend noch mehr neue Stühle und Tische hinzu. Die Stadt lud auf den Platz, um Meinungen zur temporären Umgestaltung und zur Zukunft des Walther-Bringsolf-Platzes von Anwohnern und Interessierten einzuholen. Über 30 Personen erschienen. Diskutiert wurde vor allem über die Parkplatz- und Verkehrssituation. Man war sich überhaupt nicht einig darüber, wie diese in Zukunft ausssehen sollte.



Nach bis Ende September stehen das gelbe Stadsummer-Gerüst und die farbigen Stühle und Tische auf dem Walther-Bringsolf-Platz. Für den Mitwirkungsanlass am Donnerstag wurden noch zusätzliche Stühle und Tische ergänzt.

BEZUG: MEDIEN

Mit 19 zu 14 Stimmen hatte der Grosse Stadtrat im Februar ein Postulat von St. Grossstadträtin Monika Lacher, das einen fußgängerfreundlicheren Walther-Bringsolf-Platz verlangte, überwiesen. Lacher forderte darin einen vom Verkehr betroffenen Platz und die Aufhebung der Parkplätze.

«Damit nahm der Stadtrat den Auftrag entgegen, ein Verkehrs- und Nutzungskonzept für den Platz zu erstellen», sagte Sozial- und Sicherheitsreferent Simon Stocker. Im Dezember soll es verabschiedet werden. Bevor verschiedene Fachleute der Stadtverwaltung das Konzept entwerfen – wie es aussehen wird, ist noch relativ offen –, wollen sie die Anliegen der Bevölkerung einholen. Dazu wurden auf dem Platz vier Diskussionsposten eingerichtet. Die Themen: Gestaltung, Verkehr, Nutzung und Stadthausgeviert.

## «Viel Zeit auf dem Platz verbracht»

Das Ziel des Konzepts sei, die Aufenthaltsqualität auf dem Platz zu verbessern, sagte Baureferentin Katrin Bernath. «Übergeordnet geht es um eine attraktive Altstadt». Herangezogen werden fürs Entwerfen des Konzepts die Stadtplanung, Grün Schaffhausen, ein Landschaftsarchitektu-

büro oder auch die Stadtpolizei. Mit dem Stadsummer-Projekt und den bunten Sitzgelegenheiten habe man einen Vorschlag gemacht, sagte Stadtplanier Marcel Angeli. Und man habe beobachtet, wie dieser Vorschlag ankommt, fügte Beatrix Laube, Leiterin der Quartierentwicklung Schaffhausen, hinzu. «Wir haben viel Zeit auf dem Walther-Bringsolf-Platz verbracht». Am einen Tag Mitte August habe man 62 Personen gezählt, die auf dem Platz zu Mittag gegessen hatten.

Schnell bewegte sich ein grosser Teil der Gruppe in Richtung des Postens «Verkehr»

G LERIE Mehr Bilder unter [www.sh.ch/visio](http://www.sh.ch/visio)

ihrem Ziel parkieren, sagte sie. Man habe genug verkehrsfreie Plätze wie den Herrenschel, die nicht genutzt werden. «Man sollte zuerst dort etwas machen, bevor man anfangt, andere Plätze umzugestalten.»

Ein anderer Gewerbetreibender stimmte Herren zu, sagte, dass seine Kunden die Parkplätze auf diesem Platz schätzten, genauso wie die Anwohnenden. «Wir brauchen die Parkplätze hier nicht, es gilt genug andere in der Nähe», widersprach eine Anwohnerin. Viele Parkhäuser stünden leer. Ein weiterer Anwohner fügte hinzu: «Es wird oft laut, viele Autofahrer fahren mehrmals um den Platz. In der Hoffnung, einen der wenigen Parkplätze zu ergattern.» Es werde viel unnötig herumgefahren.

## Schatten gewünscht

In der Gruppe-Nutzung wurde über die Wichtigkeit des Brunnens auf dem Platz diskutiert oder über das Potenzial, das der Platz für Kunstausstellungen oder kleinere Musikaufführungen bietet. Beim Posten «Stadthausgeviert» stand lange niemand, ein paar wenige brachten später am Abend ein paar Inputs. Aber auch hier ging es im Wesentlichen um die Verkehrssituation.

Bei der Gruppe, die über die Gestaltung des Platzes sprach, äusserte eine Mutter Gefallen an der temporären Umgestaltung. «Meine Kinder haben ganz hier gespielt, sind wenn wir in der Stadt unterwegs wa-

ren, haben wir hier oft eine Pause eingelegt». Andere fanden, der Platz ließe sich besser Sommertagen überhaupt nicht zum Verweilen ein. «Ich brauche Schatten», sagte jemand, und ein anderer: «Die aufgestellten Blumentöpfe bringen gar nichts.»

Zurück beim Verkehrsposten, debattierte man darüber, dass jahrelange Diskussionen, wie sie über diesen Platz geführt werden, frustrierend seien. Ein Anwohner sagte: «Kompromisslösungen sind unüberwindend. Die Stadt muss mutig sein bei der Entscheidung, was aus dem Platz werden soll.»

Dort führte Angeli ein. «Wir können hier nicht einfach nach laut und Laune machen, was wir wollen.» So müsse man bei der Umgestaltung die Möglichkeit für Gewerbeanlieferungen belassen, genauso die Zufahrt zu privaten Garagen gewährleisten.

Die Diskussion kam nach in Gang. Über den Interessierten war auch Nicole Herren, Präsidentin des städtischen Gewerbeverbands. Sie warnte davor, Parkplätze zu entfernen. «Wo sollen die Leute, die nur kurz zur Verfrachtung wollen, parkieren, wenn diese Parkplätze nicht mehr sind? Viele Autofahrer wollen so nahe wie möglich an